

Warum weinst Du?

Johannes 20,11-18

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Einige Beobachtungen:

Der Engel und Jesus selbst fragen Maria: Warum weinst Du?

Schlussfolgerung: Gott interessiert sich für unser Weinen und fragt nach dem Warum.

Frage: Warum weine ich, warum weinen wir?

Jesus fragt: Wen suchst Du?

Schlussfolgerung: Es geht nicht um irgendeine depressive Verstimmung.

Es geht in der Trauer Marias um eine Person. Es geht ihr um Jesus. Sie vermisst Jesus.

Frage: Wen vermisse ich?

Jesus sagt: Halte mich nicht fest.

Schlussfolgerung: Wir können weder Ereignisse noch und erst recht nicht die erfahrene Gegenwart Gottes festhalten.

Frage: Was oder wen möchte ich gerne festhalten?